

Das Treibhaus

von Wolfgang Koeppen

Regie: Walter Adler

Bearbeitung: Walter Adler

Produktion: HR/SWR/WDR 2009, 98 Minuten

Felix Keetenheuve wird nicht glücklich. Der Bundestagsabgeordnete war schon "geschlagen, als er anfing", so erfährt man aus Wolfgang Koeppens 1953 erschienenem Roman, der den Mittelteil seiner gerühmten Nachkriegstrilogie bildet. Die Hörspielfassung greift die Stimmen auf, die Koeppen virtuos einsetzt: Die innere Stimme des Protagonisten, die aufblitzenden Gedankenfetzen, die meist eng an der Hauptfigur orientierten Schilderungen eines Erzählers, die Stimmen, die sich szenisch fassen lassen. Sie alle beschreiben die hoffnungslose Opposition eines kompromisslosen, linksliberal geprägten Intellektuellen und lethargischen Träumers, der alles zerdenkt und vieles durchschaut, aber kaum in der Lage ist, tätig einzugreifen. Eine tragische Figur, die sich gegen die Wiederaufrüstungspläne wendet, gegen den neuen Nationalismus, gegen die Restauration alter Verhältnisse. Nicht einmal in der eigenen Partei, der SPD, findet Keetenheuve Unterstützung. Und auch privat bleibt Felix Keetenheuve glücklos. Er verliert seine junge Frau, die er vernachlässigt für einen Politik-Betrieb, der ihm im Grunde zuwider ist.

Erzähler: Axel Milberg

Keetenheuve: Rüdiger Vogler

Mergentheim: Volkert Kraeft

Frost-Forestier: Christian Redl

Korodin: Chajim S. Koenigshofen

Knurrewahn: Jürgen Holtz

Elke: Valerie Koch

Gerda: Gitte Reppin

Lena: Effi Rabsilber

Akkordeon: Helmut Kleinhaus

Gitarre: Gerhard Rebmann

Klavier: Daniel Rebmann

Chor: Collegium Musicum Baden-Baden

u.a.